
Folgen von Naturkatastrophen für die ländliche Finanzierung in Thailand:

die Behandlung der Risiken und die Bewältigung der Lasten

Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ökonomen (Agrarökonomie)

betreut durch

Prof. Dr. Franz Heidhues

Lehrstuhl für Entwicklungstheorie und Landwirtschaftliche Entwicklungspolitik
Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Universität Hohenheim

gefördert aus Mitteln der

Eiselen-Stiftung, Ulm

verfaßt von

Carsten Hesebeck
(geb. 28.06.1968 in Uelzen)

Kandidat der Wirtschaftswissenschaften (Agrarökonomie)

Alexanderstraße 10, D-70184 Stuttgart

Einführung

Technischer Fortschritt und Produktivitätssteigerung in den landwirtschaftlichen Sektoren sich entwickelnder Volkswirtschaften sind gebunden an die Investitionstätigkeit der Betriebe. Deren Finanzierung nimmt daher eine zentrale Rolle ein im Prozeß der wirtschaftlichen Entwicklung des Sektors und Bekämpfung von Armut in den ländlichen Regionen. Aber auch die ländlichen Haushalte spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Eng verzahnt mit ihren Betrieben, wie sie in solchen Ländern häufig (noch) sind, fällt ihnen die Aufgabe zu, die Befriedigung der Bedürfnisse der Familien zu sichern¹. Hier bietet der Zugang zu Finanzmitteln von außerhalb der eigenen Sphäre die Möglichkeit, die Versorgung mit Gütern des Grundbedarfs zu stabilisieren, und so Hunger und Mangel, die Ausdrucksformen der Armut, zu vermeiden. Die Sorge um die Ernährung der Familien muß nicht mehr im selben Maße zur Bindung produktiver Ressourcen in selbstbezogenen Strategien der Konsumstabilisierung führen². Lagerräume können zu Werkstätten umgebaut, in Haushalt und Betrieb benötigte Hilfskräfte auf die Schule geschickt werden.

Vorhandene Strukturen ländlicher Finanzierung haben sich in besonderem Maße zu bewähren, wenn katastrophale Naturereignisse – Überschwemmungen oder Dürren, Seuchen an Mensch, Tier oder Pflanze, klimatische Ausnahmesituationen oder geologische Katastrophen – auftreten und neben dem Elend, das sie möglicherweise unmittelbar über die betroffenen Menschen bringen, auch bezüglich des Zeitpunkts ihres Eintreffens nicht vorhersehbare ökonomische Auswirkungen haben: Erstens werden den betroffenen Haushalten in vielen Fällen Ressourcen entzogen, die für ihren Lebensunterhalt eingeplant waren und, soweit sie nicht anderweitig ersetzbar sind, neu beschafft werden müssen. Zweitens können die erwarteten Erträge der Wirtschaftstätigkeit, insbesondere in der Landwirtschaft, teilweise oder ganz vernichtet werden und sich auf diese

¹ Vgl. DOPPLER (1991), S. 14ff.

² Vgl. ZELLER u.a. (1997), S. 1 u. 12ff.

Weise das Einkommen der Produzenten reduzieren. Drittens werden besonders schwere Ereignisse große Mengen Kapital zerstören – langlebige Güter, die ihren Besitzern über viele zukünftige Perioden Einkommen und Versorgung sichern helfen sollten. Regionen, die derart in Mitleidenschaft gezogen werden, dürfen nicht auch noch einen Zusammenbruch der bestehenden Finanzierungssysteme erleiden, weil sonst ein wichtiger Schlüssel zum Wiederaufbau und zur späteren Weiterentwicklung verloren geht: Eine zeitlich begrenzte Streßsituation würde sich in einen Zustand langfristiger Unterversorgung und chronischen Hungers verwandeln.

Diese Forschungsarbeit wird untersuchen, ob Naturereignisse Wirkungen auf die Funktion der ländlichen Finanzierungssysteme in Thailand haben und inwieweit die in Thailand an verschiedenen Standorten vorgefundenen Strukturen der Absicherung ihren Zweck erfüllen, ob sie ökonomisch sinnvoll sind und für die Beteiligten zufriedenstellend. Und sie wird versuchen, Ansatzpunkte für Verbesserungsmöglichkeiten finden.